

# Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 93

Verlag: C. M. Körner, Aus. Sachsen  
Druckort: Volkshaus Kueschlag

Sonnabend/Sonntag, 20./21. April 1940

Veranst.: Hauptgeschäftsstelle Nos. 2441  
Geschäftsstellen: 2442 (Amt) 2443  
Schneeberg 210 und Schwarzenberg 2124

Jahrg. 93

## Neuer Führergeist.

Zum 51. Geburtstag Adolf Hitlers.

Die Stimme des Soldaten — wir hören sie jetzt an jedem Sonntage im Rundfunk — sagt: „Nach einem alten Soldatenwort ist die Truppe so, wie der Führer ist. Man ist heute im deutschen Volk stolz auf die Leistungen der Soldaten. Wir Frontsoldaten wissen, daß wir sie nicht allein vollbringen konnten, daß wir dazu der Männer bedurften, die im entscheidenden Augenblick am entscheidenden Punkt zur Stelle waren, die ihr Leben als tapfere Soldaten einsetzten und die immer nur an ihre Truppe dachten, für sie sorgten, ihr das Schwere leicht zu machen suchten und ihr jedes unnötige Blutopfer ersparten. Wir legten nicht nur, weil unsere Generale kühner und entschlossener als die unserer Gegner handelten, sondern weil jede ihrer Maßnahmen sorgfältig überlegt war, weil jeder von ihnen eine Führerpersönlichkeit war, in der sich Herz und Geist miteinander verbanden. Wie der Führer ist, so ist seine Truppe.“ Dieser Satz gilt ebenso für die militärische wie für die politische Führung und wirkt sich dann in vollem Maße aus, wenn die militärische und politische Führung, wie es bei uns heute der Fall ist, in einer starken Hand liegen, ja eins geworden sind.

Ein neuer Führergeist ist am Werke. Wir spüren ihn seit sieben Jahren in Deutschland. Im entscheidenden Augenblick und an entscheidender Stelle hat er eingeseht. Ein Wille hat ihn geschaffen, ein Wille hat ihn in Schwung gehalten, ein Wille wird das Werk glücklich vollenden, der Wille des Mannes, dessen heute, an seinem Geburtstage, das ganze deutsche Volk dankbar gedenkt. Wohl hat Adolf Hitler es oft ausgesprochen, daß die treue Gefolgschaft der deutschen Männer und Frauen und die Begeisterung der Jugend ihm immer wieder die Kraft geben, seinen Kampf um die Rettung des Vaterlandes und um die neue Ordnung Europas durchzuführen. Aber wir wissen es: die Wechselwirkung zwischen dem Willen des Führers und dem Willen der Geführten kann in ihrer ganzen Wucht nur in Erscheinung treten, weil ein überragender Mann mit der Blut seines Herzens und der Kraft seines Geistes dem Volke den Weg weist.

Der neue Führergeist ist es, der die Gegner auf den Plan gerufen hat. Sie fühlten, daß hier etwas entstanden war, von dem aus der in Versailles erneut aufgerichteten „Weltordnung“, die den Unterschied zwischen den Besitzenden und den Habenichtsen unter den Völkern festlegt, ernsteste Gefahr droht, und daß die Männer, die an der Spitze der jungen Völker stehen, der angeblichen Gefährdung jener bequemen Lebensauffassung der überalterten Nationen den Kampf bis aufs Messer angesagt haben. Dies geschah nicht aus Mangel an Übermut, sondern weil einem Zustand ein Ende gemacht werden muß, welcher ein Hohn auf jede politische und soziale Gerechtigkeit ist und den Zweck hat, das nationale Dasein der völkisch wertvollsten Teile Europas für alle Zeiten zu vernichten.

Die Männer, die heute noch die englische Regierung bilden, und in ihrem Schlepptau die sog. Staatsmänner in Frankreich hatten bei Beginn des Krieges ihrer Natur gemäß versucht, die Welt über den Zweck des von ihnen vom Jaun gebrochenen Krieges zu täuschen, indem sie vorgaben, nicht etwa gegen das deutsche Volk, sondern gegen den „Hitlerismus“ in's Feld zu ziehen. Dieser Propagandatrick ist endgültig fallen gelassen worden. Einer der Londoner Kriegstreiber erklärte jetzt öffentlich, Hitler sei nicht ein Einzelfall, sondern der Ausdruck des Willens des deutschen Volkes. Der neue Chef des englischen Außenministeriums ergänzte diese Erkenntnis dahin, daß der Kampf gegen 80 Millionen Deutsche geführt werde, „die sich zu den Nazis bekennen“. Es liegt kein Anlaß dafür vor, anzunehmen, daß damit die Gegner uns etwas Angenehmes sagen wollten. Tatsächlich haben sie aber diesmal die Wahrheit gesagt, denn Adolf Hitler und das deutsche Volk sind eins. So eins, daß der Führer als Ausdruck des Willens des Volkes und zugleich das Volk als Ausdruck des Willens des Führers bezeichnet werden kann. Wie der Führer ist, so ist seine Truppe. Der neue Führergeist hat sich durchgesetzt. Wir erleben es täglich an der Front und in der Heimat. Diese Feststellung ist gerade in diesem Jahre die schönste Geburtstagsgabe für den Führer.

Zubel um den Führer.

Der Führer verbringt seinen Geburtstag — wie soeben aus Berlin gemeldet wird — im kleinsten Kreise seiner politischen und militärischen Mitarbeiter in der Reichskanzlei. Von amtlichen Feierlichkeiten und Empfängen ist Abstand genommen worden. Während der militärischen Morgenbesprechungen nahmen die Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Göring, Großadmiral Raeder und Generaloberst v. Brauchitsch, Gelegenheit, dem Führer die Glückwünsche der Wehrmacht zu überbringen. Generalfeldmarschall Göring meldete dem Führer ferner das Ergebnis der Metallspende, die einen überwältigenden Erfolg gebracht hat. Gegen Mittag gratulierten die in Berlin anwesenden Reichsminister, Reichsleiter und Gauleiter. Vor der Reichskanzlei hatten sich seit den frühen Morgenstunden viele Tausende von Volksgenossen eingefunden, die in Sprechhöfen und Liebern den Führer stürmisch feierten.

## Wieder Bomben auf britische Kriegsschiffe.

**Volltreffer schweren Kalibers auf einem Kreuzer und zwei Truppentransportern. Die deutschen Truppen weiter in stetigem Vorgehen. — 180 Geschütze und 300 MG. als Beute eingebracht. — Erfolgreiche Stoßtruppunternehmungen im Westen.**

Berlin, 20. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Aus den von deutschen Truppen besetzten Räumen um Narvik, Drontheim, Bergen, Stavanger und Christiania sind keine besonderen Ereignisse zu melden. Die deutschen Truppen konnten die ihnen gestellten Aufgaben planmäßig weiter durchführen. Der Antransport neuer deutscher Verbände und umfangreichen Materials wurde unbehindert vom Gegner fortgesetzt.

Ein feindliches Flugzeug warf am Abend des 19. April fünf Bomben auf den Südrand von Narvik, ohne Schäden anzurichten. Die im Raum von Bergen eingesetzten deutschen Truppen besetzten eine Reihe vorgelagerter Inseln. Im Raum von Christiania wurden bei Hagestrand weitere norwegische Truppenteile entwaffnet. Im gesamten Gebiet um Oslo sind die deutschen Truppen trotz Geländeschwierigkeiten in stetigem Vorgehen. Die Gefangenen- und Beutezahlen sind in ständigem Steigen begriffen. Eine am 18. April nachmittag abgeschlossene Zählung meldet 180 Geschütze und 300 MG. als Beute.

Die Luftwaffe setzte ihre Aufklärungsstätigkeit in starkem Umfang weiter fort. Feindliche Kriegsschiffe und Transporter wurden an der norwegischen Westküste trotz ungünstigster Witterungsverhältnisse angegriffen. Ein Kreuzer und zwei Truppentransporter erhielten Volltreffer schweren Kalibers. Starke Rauchentwicklung auf den Schiffen und große Del-flecke im Wasser ließen die zerstörende Wirkung der Bombentreffer deutlich erkennen. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Im Westen rege Spähtruppstätigkeit. Durch eigene Späh- und Stoßtruppunternehmungen im Grenzgebiet westlich Metz, südwestlich Saarbrücken und südlich Zweibrücken gelang es, dem Feinde erhebliche Verluste beizubringen und eine Anzahl Gefangene zu machen und Waffen und Gerät zu erbeuten. Feindliche Spähtruppunternehmungen südwestlich Saarbrücken und südlich Zweibrücken wurden unter Verlusten für den Feind abgewiesen.

Ein feindliches Flugzeug, das im westlichen Grenzgebiet von eigenen Jägern gestellt wurde, entzog sich dem Kampf durch Einflug in belgisches Hoheitsgebiet. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

## Mit Adolf Hitler zum Sieg!

### Tagesbefehle an die Wehrmachtteile.

Berlin, 20. April. Der Oberbefehlshaber des Heeres hat anlässlich des Geburtstages des Führers folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten des deutschen Heeres!

20. April 1940 — Kriegsgedächtnisstag unseres Führers, des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht! In diesem Tage versichern wir erneut, daß unsere ganze Kraft der Erfüllung der Aufgaben gehört, die der Oberste Befehlshaber uns stellt und für die wir bereit sind, uns jederzeit und überall in Verteidigung der Lebensrechte des nationalsozialistischen Deutschlands einzusetzen. Ein kurzer Rückblick an diesem 20. April läßt uns der letzten zwanzig Jahre, des Aufstiegs aus Schmach und Zerrüttung gedenken — des Weges von Versailles zur Freiheit, zur neuen Größe unseres Vaterlandes. Wir wissen, daß wir die Einheit, die Stärke, die Wehrkraft, die wirtschaftliche Erneuerung, die kulturelle Blüte, kurz gesagt, das ganze heutige Deutschland, dem Führer des Reiches verdanken! Er soll sich jetzt und in alle Zukunft in seinem Kampf für Deutschlands Freiheit, Ehre und Lebensrecht auf niemand mehr verlassen können als auf seine Soldaten. Die Parole des Heeres am 20. April 1940 lautet: Mit Adolf Hitler zum Sieg.

Der Tagesbefehl des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine lautet:

Soldaten der Kriegsmarine!

Am heutigen Geburtstag unseres Führers und Obersten Befehlshabers erneuern wir unseren Schwur, mit dem wir ihm unbedingte Treue und Gehorsam gelobt haben. Wir wollen getreu unserem Eid den uns aufgezwungenen Kampf mit unerschütterlichem Mut, harter Entschlossenheit und unbedingtem Siegeswillen führen und den von der Kriegsmarine im Kampf gegen vielfache Übermacht erzwungenen beispiellosen Erfolgen neue hinzufügen. Mit selbstlosem Vertrauen sehen wir auf zum Manne, der unser Volk zu neuer Größe emporführt. Wir folgen ihm auf dem Weg, den er vorangeht, in der stolzen Gewißheit, daß das gesteckte Ziel erreicht und der Endsieg unser sein wird. Das walte Gott! Es lebe der Führer!

Der Tagesbefehl des Oberbefehlshabers der Luftwaffe hat folgenden Wortlaut:

Soldaten! Kameraden!

Heute fliegen unser aller Herzen dem Manne entgegen, dem wir als unserem Obersten Befehlshaber Treue geschworen haben, dem wir als Führer unseres Volkes unsere Liebe weihen. Unsere Geburtstagsgabe sei das Beste, das wir zu geben haben, sei das unerschütterliche Gelübde: Die deutsche Luftwaffe wird ihr Alles und Letztes einsetzen, bis dieser Krieg mit jenem Sieg endet, der das Reich Adolf Hitlers und das ewige Leben des deutschen Volkes sichert.

Beförderungen zum 20. April.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat befördert im Heer u. a. zum General d. Inf. den Generalleutnant Dr. Erfurth, zum General d. Kav. den Ge-

neralleutnant Freiherr Geyr von Schweppenburg, zum General d. Art. den Generalleutnant Hartmann und in der Luftwaffe zum General der Flieger den Generalleutnant Udet.

Bei der Polizei erhielt den Charakter eines Generalmajors u. a. Oberst der Gendarmarie Hörning-Dresden.

## Die Metallspende — das Geschenk des Volkes für den Führer.

Generalfeldmarschall Göring veröffentlicht zum Geburtstag des Führers ein Geleitwort, in dem es heißt:

„Mit heißem Herzen gedenkt das deutsche Volk heute seines Führers. In Liebe und Verehrung bringt es ihm eine Geburtstagsgabe dar, die dem Ernst und der Größe unserer Zeit entspricht. Sicherlich hat kein Geschenk den Führer jemals mehr erfreut, als die Metallspende, die ich ihm heute übergeben konnte. Mit Freude und Eifer haben sich alle Volksgenossen an dieser Geburtstagsgabe beteiligt. Sie dient der Verteidigung des Großdeutschen Reiches, das der Führer allen äußeren Widerständen zum Trost mit starker Hand geschaffen hat. Sie ist Symbol für den Gemeinschaftsgeist, den der Führer von uns gefordert hat und der sich jetzt im Ringen um die Freiheit des Vaterlandes erweist. Mit der Geburtstagsgabe geloben wir dem Führer heute, daß wir die Tugenden, die er uns gelehrt und vorgelebt hat, in allen Kämpfen und Stürmen immer wahren werden. Die große Zeit soll eine große Generation sehen, und die Nachfahren sollen stolz auf uns sein. In ernster und schwerer Stunde grüßt das deutsche Volk heute seinen Führer und vereint auf ihn die heißesten Segenswünsche. Er ist uns allen als erster Soldat und erster Arbeiter des Reiches leuchtendes Vorbild. Ihm eifern wir nach, ihm folgen wir in der Gewißheit: Adolf Hitler führt uns zum Sieg!“

Reichsleiter Korpsführer Hühnelein betont in einem Tagesbefehl an das NSKK: „Ob im selbsttrauen Rod des Frontsoldaten oder im braunschwarzen des Korps, wo uns auch die Pflicht dieser eisernen Zeit hingestellt hat, ist es unser Stolz, dem Führer und seinem Titanenwerk mit leichter Hingabe dienen zu dürfen. So unerschütterlich wie unser Glaube an ihn ist unser Glaube an den Sieg der deutschen Sache.“

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darré hat einen Aufruf an das deutsche Landvolk erlassen, in dem es heißt: „Die ungewöhnliche Größe der uns in diesem Frühjahr gestellten Aufgaben wird euch hart und entschlossen finden. Ihr wißt, daß eure Arbeit für Großdeutschlands Sieg von entscheidender Bedeutung ist. Ihr werdet so wie in den letzten Jahren der Erzeugungsschlacht auch in Zukunft mit der Tat beweisen, daß ihr euch in eurer Treue zum Führer von niemanden übertreffen laßt.“

Berlin, 19. April. Gestern starb in Hangelberg an der Spree im Alter von 88 Jahren der letzte Chef des Marine-Kabinetts Kaiser Wilhelms II., Admiral a. D. v. Müller, der dieses Amt länger als ein Jahrzehnt bekleidet hat. Müller wurde in Chemnitz geboren.

Kopenhagen, 19. April. Eine deutsche Handelsabordnung ist hier eingetroffen und hat Besprechungen über den deutsch-dänischen Gütertausch aufgenommen.